

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen monatlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetrag. Verlagsanstalt Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die öffentliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Donnerstag, den 31. October l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
erbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend

- a) ein Baugesuch der Herren Friedrich und Philipp Rückert wegen Errichtung eines Gastwirthschaftsgebäudes auf ihrem Grundstück, Ecke Platterstraße und Teufelsgraben (Walddistrict Himmelstiefe);
- b) die Herstellung des Straßenkanals der projectirten westlichen Nerothalsstraße, insbesondere die Bewilligung der Baukosten;
- c) Wiedervorlage des Gesuchs der israelitischen Cultusgemeinde wegen Anbringung eines Zeltbaches am Eingang der Synagoge auf dem Michaelsberg.

2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend

- a) Festlegung der Baufluchtlinien der Wilhelmstraße und des Theaterplatzes für das Grundstück des alten Theaters;
- b) das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn P. Wollmerscheidt wegen Errichtung von vier Landhäusern an der Platterstraße und einer Seitenstraße derselben.

3. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend:

- a) das Gesuch hiesiger Veteranen um eine nachträgliche Zuwendung aus dem städtischen Zuschusse zur diesjährigen Sedanfeier;
- b) die Aufnahme einer Anleihe von 750 000 Mk. zur Bezahlung der seitens der Stadt erworbenen Grundstücke im Nerothal.

4. Vorschlag des Wahlausschusses, die Wahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes der nassauischen Lehrer-, Wittwen- und Waisenklasse betreffend.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Umsatzsteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat der § 15 der bestehenden „Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Stadt Wiesbaden“ vom 9. März d. J. folgende **abgeänderte** Fassung erhalten:

§ 15.

„Diese Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft, **erleidet aber auf die Veränderungen, welche vor diesem Tage bei der Bürgermeisterei oder vor Gericht protokolliert worden sind, keine Anwendung.**“

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Der Magistrat:

v. Jbell. Hef.

929

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 8. Juni 1891 (§§ 18 u. 21) hat im November l. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Jan. 1896 bis zum 31. December 1901 stattzufinden und zwar haben zu wählen

a) die dritte Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Rechtsanwalt a. D. Gustav Götz, Privatlehrer Johann Josef Raier, Landesbankdirector Hugo Reusch, Restaurateur Karl Stahl und Studateur Louis Walther;

b) die zweite Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Heinrich Altmann, Maurermeister Georg Virl, Fabrikbesitzer Franz Fehr, Landesrath August Kredel, Rentner Georg Rühl und Baunternehmer Christian Stein;

c) die erste Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Geh. Hofrath Professor Dr. Remigius Fresenius, Hofschornsteinfeger Alexander Meier, Apotheker Christian Reuß, Rentner Hugo Peipers und Rentner Adam Schmitt.

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlzeit ausgeschieden:

1. der von der dritten Wählerabtheilung bis Ende 1897 gewählte Herr Färber August Hermann durch Weggung von hier;

2. der von derselben Wählerabtheilung bis Ende 1899 gewählte Herr Rentner August Diez durch freiwilligen Austritt;

3. der von der ersten Wählerabtheilung bis Ende 1899 gewählte Herr Rentner Friedrich Bidel durch spätere Wahl zum Magistratsmitgliede.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabtheilungen Ersatzwahlen vorzunehmen und zwar auf den Rest der Wahlperiode der ausgeschiedenen.

Nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigenthümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen. Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden. (§ 22).

Nach Abgang der ausgelassenen und ausgeschiedenen Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abtheilung 7, in der zweiten Abtheilung 9 und in der dritten Abtheilung 4 Hausbesitzer, und es müssen daher, um der vorerwähnten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abtheilung wenigstens noch 1 und von der dritten Abtheilung wenigstens noch 4 Hausbesitzer gewählt werden.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen ist Termin anberaumt:

für die dritte Wählerabtheilung auf **Montag, den 4. November d. J.**, von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr;

für die zweite Wählerabtheilung auf **Dienstag, den 5. November d. J.**, von Morgens 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr;

für die erste Wählerabtheilung auf **Mittwoch, den 6. November d. J.**, von Morgens 10 bis 12 Uhr.

Die Wahl findet statt:

Für die dritte Abtheilung

im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis F beginnen,

im Bürgersaal No. 36

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben G bis K beginnen;

im Zimmer No. 35

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis R beginnen;

im Zimmer No. 55

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis Z beginnen.

Für die zweite Abtheilung
im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis L beginnen;

im Bürgersaal No. 36
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M bis Z beginnen.

Für die erste Abtheilung

im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16. Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Nachricht hierdurch eingeladen, daß

a) zur dritten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 531 Mk. 93 Pfg. und weniger an directen Staatssteuern (Einkommen- und Ergänzungsteuer) und an Gemeindesteuer entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;

b) zur zweiten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 1756 Mk. 50 Pfg. und weniger bis herab zu 532 Mk. 80 Pfg. an directen Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten und

c) zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 1757 Mk. 65 Pfg. und mehr an directen Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten.

Wiesbaden, den 13. October 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf gleich oder später anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens **Montag, den 11. November d. J.**, beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

930

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden nebst 1 Badenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, eine Werkstätte und zwei Holzställen auf sogleich oder später anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens **Montag, den 11. November d. J.**, beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

931

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Zustbarkeitssteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat der § 5 der bestehenden Zustbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Februar d. J. folgende **abgeänderte** Fassung erhalten:

„Für diejenigen, welche eine im § 1 unter No. 2, 4 und 5 aufgeführte Zustbarkeit auf längere Zeit, mindestens aber auf ein halbes Jahr, veranstalten wollen, kann die Abgabe durch den Magistrat in einer Gesamtsumme festgesetzt werden, und wird in solchen Fällen die Abgabe in monatlichen Raten im Voraus durch die Accisefasse erhoben. Die Abgabe wird fällig, sobald innerhalb eines Monats eine Vorstellung stattgefunden hat.“

Diese Bestimmung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft. Gesuche um Festsetzung einer Gesamtsumme sind an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Der Magistrat.

v. Jbell. Hef.

923

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October 1895.

Der Friedensvertrag von Madagaskar.

— Paris, 28. October.

„Bescheidenheit ist eine Tugend, doch besser fährt man ohne ihr“, so sagen die unbescheidenen Leute und haben dabei nicht immer recht, denn in der Bescheidenheit liegt oft die höchste Klugheit. Jetzt hat die französische Regierung den Friedensvertrag veröffentlicht, der ihrem Hader mit der Königin Ranavalomanjaka ein Ende machen soll. Sie will Madagaskar unter ihre Schutzherrschaft nehmen, die auswärtigen Beziehungen des Inselvolkes leiten, seine Finanzen regeln und in seinen inneren Geschäften die Oberhand behalten. Der Text des Vertrages erschien gestern Nachmittag in den Pariser Blättern und wurde in den Vorlesungen der Kammer lebhaft erörtert. Meistens sah man da lange Gesichter. „Wie?“ riefen die Volksvertreter misshellig: „Das soll ein Vertrag sein, der uns für die schweren Opfer der Expedition entschädigt? Das ist ja viel zu wenig! Annettiren mußten wir die Insel, oder wenigstens die Hobas-Regierung ganz unschädlich machen. Wir sind geprellt! Aber wartet nur, das Ministerium soll uns das entgelten!“

Diese Leute sind eben unbescheiden. Ganz abgesehen von der „galanterie française“, die sie der gekrönten schwarzen Dame schulden, müßten sie doch einsehen, daß in der Bescheidenheit, die ihr Ministerium beweist, die wahre Klugheit liegt. Wir fügen hinzu, daß diese Bescheidenheit auch nur eine relative ist. Der neue Vertrag ist ein gewaltiger Fortschritt im Vergleich zu demjenigen, welchen die Regierung vor zehn Jahren mit der Hobas-Königin geschlossen hatte. Das Dokument von 1895 wurde unter den mißlichsten Umständen aufgesetzt, als die Franzosen gar nicht Herren der Insel waren. Es war kein Instrument der Macht, sondern nur Sand in die Augen der damals über eine mißlungene Expedition erbitterten Parlamentarier. Es bestimmte, daß Frankreich den auswärtigen Beziehungen der Hobas nur „präsidire“, und im Text der Hobas-Sprache war sogar gesagt, daß es diese Beziehungen nur „betrachte“. Man begreift, daß Ranavalomanjaka hierdurch ihre schwarzen Händchen nicht sonderlich gebunden fühlte. Jetzt ist an die Stelle des „Präsidiums“ oder der „Betrachtung“ eine unzweideutige völlige „Vertretung“ gekommen. Die inneren Regierungsgeschäfte fallen desgleichen unter die Oberleitung der Franzosen, und die Hobas dürfen ohne französische Einwilligung weder eine Anleihe erheben, noch haben sie für ihre bisherigen Schulden französische Garantie erlangt.

Vor Allem tritt an die Stelle der „militärischen

Exzorte“, die bisher dem französischen Ministerresidenten in Tananaribo gestattet war, eine kräftige militärische Besetzung, und das ist die Hauptsache. Denn könnten die Franzosen die Hobas nicht jederzeit zu Paaren treiben, hätte ihnen der schönste Vertrag nichts. Mit dem Heft in Händen vermögen sie aber selbst den etwaigen Mangel des Vertrages sachlich abzuwehren und nöthigenfalls sich neue, günstigere Bedingungen zu erzwingen. Der Schutzvertrag, den sie vor anderthalb Jahrzehnten mit dem Bey von Tunesien geschlossen haben, war bei weitem nicht so scharf, wie der jetzige von Madagaskar; doch in der Praxis hat er sich bestens bewährt, weil die nöthige Macht ihm Nachdruck verlieh.

Sachlich wäre somit an dem Dokumente wenig auszusetzen. Allenfalls dürfte man sich wundern, daß Frankreich der Königin Ranavalomanjaka, die eigentlich nur über die im Innern der Insel ansässigen Hobas herrscht, den Titel einer „Königin von Madagaskar“ ertheilt und sie somit als Herrscherin über die bisher freien Küstestämme der Salalaven anerkennt. Indes ist anzunehmen, daß der Minister des Auswärtigen, Hanotaux als umsichtiger und intelligenter Diplomat hierfür seine Gründe hat und daß er diese den Parlamentariern nicht vorzuenthalten wird.

Nun behaupten die unzufriedenen Deputirten freilich, daß auch das beste Protektorat nichts tauge und daß nur die Annexion der Insel ein vollständiger Lohn für den opfervollen Kriegszug wäre. Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch, daß gerade in dieser Hinsicht die Franzosen mit Bescheidenheit besser fahren. Die Annexion würde diplomatische Verwickelungen mit anderen Ländern, namentlich mit England, verursachen, und die endgültige Lösung der Frage verzögern, vielleicht gar den Franzosen eine diplomatische Niederlage bringen. Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach. Dazu kommt, daß die französische Nation beim Annettiren überseeischer Länder immer größere Augen als Magen gehabt hat. Eigentlich müßte sie doch wissen, was ihr übertriebener Appetit ihr in Tonkin und anderwärts schon kostet. Madagaskar als französischer Besitz wäre eine neue fürchterliche Last für das Budget, das ohnehin auf schwachen Beinen steht.

Schließlich werden das wohl auch die unbescheidenen Deputirten einsehen und den Vertrag ratifizieren. Deutscherseits kann man nur damit einverstanden sein, denn wir gewinnen dabei, ohne etwas zu riskiren. Wird Madagaskar, die Perle des indischen Ozeans, dem Handel weiterhin erschlossen, so wird es dort wie in Tonkin gehen, wo deutsche

Kaufleute und Fabrikanten immer noch mehr Geschäft machen als französische.

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, 30. October.

Deutschlands auswärtiger Handel

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1895 weist eine Gesamteinfuhr von 284,635,645 Doppelcentnern auf gegenüber 235,722,154 Doppelcentnern im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamteinfuhr ist demnach um 1,086,509 Doppelcentner zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr betrug dagegen 171,100,953 gegen 163,618,226 Doppelcentner, hat sich demnach gegen das Vorjahr um 7,482,727 Doppelcentner gehoben. Der Werth der Einfuhr in den ersten neun Monaten betrug 3,104,473,000 Mark gegen 3,073,201,000 Mark im Vorjahr, ist also um 31,272,000 Mark gestiegen, der Werth der Ausfuhr um 2,469,122,000 Mark gegen 2,198,212,000 Mark im Vorjahre, ist also um 270,910,000 Mark gestiegen. Die Einfuhr von Edelmetallen hat 69,084,000 Mark gegen 170,637,000 Mark und die Ausfuhr 68,381,000 Mark gegen 73,319,000 Mark ergeben. Bei der Mehr-Ausfuhr sind hauptsächlich Eisen und Eisenwaaren, Maschinen, Instrumente und Fahrzeuge, Getreide, Droguerie- und Farbwaren, Textilwaaren und Material u. d. d. m. zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Zucker hat sich um 2,695,108 Doppelcentner Rohzucker auf 3,590,174 Doppelcentner und von 1,922,050 Doppelcentner Brodzucker auf 2,952,416 Doppelcentner der Menge und von 119,324,000 Mark auf 171,983,000 Mark dem Werthe nach gehoben.

Der antisemitische Bürgermeister von Wien.

Das wichtigste Tagesereigniß in ganz Oesterreich ist die Wahl des antisemitischen Dr. Läger zum ersten Bürgermeister von Wien, der gestern, Dienstag, vom Wiener Gemeinderath mit 93 gegen 44 Stimmen zu diesem Ehrenposten ernannt worden ist. Der neue Bürgermeister erklärte unter stürmischem Beifall der Majorität, die Wahl annehmen zu wollen, falls er die kaiserliche Bestätigung erhalte; die Nichtannahme wäre eine politische Feigheit und eine Unbailbarkeit gegen das christliche Volk seiner Vaterstadt. Des ferneren entwickelte Dr. Läger sein Programm wie folgt:

Das neue Regiment solle ein Bollwerk sein, kein Regiment der Rache sein; der Minderheit solle ein entsprechender Antheil an der Verwaltung eingeräumt werden. Das Volk von Wien wolle nicht den internationalen Schwindel; der alte Ruf in Solidität in Handel und Gewerbe solle wieder hergestellt, das Gewerbe geschützt

festig entzogen sie ihren Arm dem feinen und deutet ihn scharf anblickend, in die dunkle Tiefe.

„Die Erlösung wäre nicht weit!“ murmelt sie.

„Woran denkst Du, mein armes Kind?“ ruft er entsezt. „Was habe ich gesagt, das solche Gedanken rechtfertigen könnte? Ich liebe Dich von ganzer Seele und erhoffe die gleiche Liebe von Dir.“

„Sage das noch einmal, Manfred!“ flüstert sie, seine Hand zwischen die Lippen pressend.

Und er wiederholt die Versicherung seiner unwandelbaren Liebe.

„Ich werde nie wieder an Dir zweifeln“, flüstert sie mit einem zitternden Lächeln. „Bergab mir — ich bin so aufgeregt — ich weiß kaum, was ich sage. Mir war es, als stände ich auf schwanker Brücke zwischen Himmel und Hölle. Sieh, wie ich zittere!“

„Kein Wunder, mein armes Kind. Ich hätte Dich nicht so weit gehen lassen sollen. Komm' ins Prinzen-Hotel!“

„Nein, nicht dorthin!“ ruft sie hastig. „Bring mich in Dein Hotel! Die Frau des Portiers wir ich meiner annehmen.“

So lenken sie ihre Schritte nach dem „Englischen Hof.“ Kenia ist fast ausgelassen lustig. Die schmerzliche Aufregung von vorhin machte einer natürlichen Rückwirkung Platz. Jetzt wundert sie sich über sein stilles, ernstes Wesen.

„Ich denke an die Zukunft, mein Lieb“, entgegnet er scherzend. „Denk nur, welch' eigenthümliches Gefühl für mich! Ich besitze auf einmal eine Prinzessin und dabei nicht den geringsten Hauch eines Schlosses, wo sie residiren könnte.“

Sie lächelt — ein süßes, hingebendes Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ihre Stimme klingt herzlich, fast zärtlich. Sie ist glücklich, endlich einmal ein paar wirklich empfundene Worte sagen zu dürfen — keine Lüge, wie bisher.

„Mein Lieb!“ flüstert er innig. „Gott allein weiß, was ich ohne Dich angefangen hätte!“

„Und doch hast Du mich so lange vergebens warten lassen“, erwidert sie vorwurfsvoll. „Wie oft habe ich gestern nach Dir gefragt. . . Ich sah in meinem Zimmer und wartete auf Dich — wartete bis die Aufregung mich fast krank machte.“

„Hätt' ich das ahnen können —“

„Du müßtest es wissen, Manfred!“

„Trotz des bindenden Versprechens, das ich Deinem Großvater gab, fuhr ich auch heute früh ins Prinzen-Hotel, um Dich zu sehen. Ach, Du warst schon abgereist! So sagte man mir wenigstens.“

„Und dann?“

„Dann rannte ich wie ein Verrückter in den Straßen umher — dem Verzweifeln nahe.“

„Warum wolltest Du verzweifeln?“ fragt sie mit sanftem Vorwurf. „Hatte ich Dir nicht gesagt, daß ich Dich liebe und Alles thun wolle, um Dich glücklich zu machen? Ein Mädchen, das so weit gegangen ist, darf nicht mehr zurück. Jetzt kann nur der Tod uns scheiden.“

So fühlte ich wenigstens, und auch Du hättest so empfinden müssen. Ich wäre Deinen Spuren durch die ganze Welt gefolgt und hätte Dich schließlich auch gefunden.“

Sie spricht mit einer ihr selbst unbewußten Leidenschaft. Ein bisher unbekanntes Gefühl hat von ihrem ganzen Denken und Wollen Besitz ergriffen. Jetzt beugt sie nicht mehr, sie atmet sich selbst.

„Woher müßtest Du meine Adresse?“ fragt er nach einiger Zeit, während welcher Beide in stummer Glückseligkeit neben einander hergegangen sind.

„Ich fand Deine Karte in dem Portefeuille, welches Du meinem Großvater gabst.“

„Und daraus hast Du Deinen Großvater? Ich nehme an, daß Du nicht mit seiner Einwilligung hier bist, Kenia!“

„Ach, mein Großvater!“ wiederholt sie, die Frage umgebend. „Was gilt er mir jetzt? Nichts. Dir gehöre ich an — sonst Niemand.“

Nach einer kurzen Pause fährt sie ruhiger fort:

„Ich kenne das Versprechen, das Du meinem Großvater heute früh gabst. So hat Dein Vater seine Zustimmung also verweigert?“

„Ja, Kenia.“

„Und trotzdem wolltest Du mich auffuchen!“ ruft sie triumphirend. „O Manfred, wie glücklich bin ich! Wir haben Beide alle Bande von uns geworfen um unserer Liebe willen. Wir sind frei, frei, ganz frei!“

„Ja, wir sind frei!“ erwidert er ernst, da ihre Leidenschaftlichkeit ihn nicht blind gegen das Mißliche seiner Lage macht. „Doch der Schritt, den ich gethan, ist nichts im Vergleich zu dem Deinen. Wie müßt Du meiner Ehre vertrauen, Kenia!“

Sie bleibt stehen und blickt ihn forschend an. Der Ernst in seinen Zügen ängstigt sie ebenso sehr wie der Ton seiner Stimme. Im Bewußtsein ihrer Unaufrichtigkeit beginnt sie an seiner Liebe zu zweifeln.

„Verzeihst Du den Schritt?“ fragt sie hastig.

„Wünschst Du, ich liebte Dich weniger?“

„Du liebst mich weniger?“ wiederholt er verwundert. „Wie meinst Du das?“

Sie stehen an einem Brückenvorwerk gelehnt. Unten fließt das Wasser still und gleichmäßig dahin. Kein Mensch ist sichtbar. Alles still ringsum. . .

werden, Wissenschaft und Kunst wieder eine Stätte finden, die Schule solle im christlichen und nationalen Geiste geleitet werden. Fern von Gefährlichkeit gegen die Bewohner slavischen und romanischen Stammes werde Wien deutsch sein und bleiben. Wien sei eine christliche Stadt und müsse es bleiben; die Vöhringer und Badenberger seien auch stets deutsch und christlich gewesen. Mit Hilfe Gottes werde er zum Wohle der Stadt und des Vaterlandes wirken.

Diese Rede wurde von den Antiliberalen mit stürmischem Beifall aufgenommen. Vor dem Rathhause befand sich eine tausendköpfige Menschenmenge, welche Hochrufe auf Lueger ausbrachte.

Ob die Wahl Luegers zum Kaiser bestätigt werden wird, ist sehr die Frage. In Abgeordnetenkreisen verlautet bestimmt, Graf Badeni werde Dr. Lueger zur Bestätigung als Bürgermeister nicht vorschlagen. Dagegen haben die liberalen Mitglieder des Hochenwartklubs bereits gestern Nachmittag sich ihrer Haltung schlüssig gemacht, falls die Regierung die Wahl Luegers nicht bestätigen sollte. Wie verlautet, werden die Abgeordneten aus dem Club austreten, falls die Bestätigung nicht erfolgt und in heftige Opposition gegen die Regierung eintreten.

Deutschland.

* **Berlin, 29. Oct.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser wird heute Abend von seinem Jagdausflug nach Potsdam in das neue Palais zurückkehren. — Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, wird sich morgen zum Kaiser nach Potsdam begeben.

— Der Besuch der Kaiserin Friedrich in England ist endgültig auf Ende Januar festgesetzt und die Reise der Kaiserin nach Italien wird erst nach dem Aufenthalt in England stattfinden. Wahrscheinlich wird die Kaiserin ihre Mutter nach Italien begleiten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine von den Ministern der Justiz, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten erlassene Anweisung über die Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken, Idioten, Epileptischen in und aus Privat-Asylen, sowie über Einweisung, Leitung und Beaufsichtigung solcher Anstalten.

— Die Reichsregierung beabsichtigt dem Bundesrat und Reichstag noch in der bevorstehenden Session eine Vorlage, betreffend den Bau der Bahnlinie Dar-es-Salaam-Ukani, zu machen, da die begründete Hoffnung besteht, daß der von dem Komitee für den Bau der deutsch-ostafrikanischen Centralbahn nach Ostafrika entsandte Delegat Vorman nach Material zeitig genug beschaffen wird.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsanzlers zu einer Sitzung zusammen.

— Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ meldet: Dem Meyer Dombau-Verein ist allerhöchsten Ortes die Erlaubnis erteilt worden, für die zum Besten des Meyer Dombaues beabsichtigte zweite Geldlotterie 1 Million 500,000 Loose im ganzen Bereiche der preussischen Monarchie zu vertreiben.

Der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ wird der Vortragende Rath im Kultusministerium, v. Moltke, binnen kurzem die Stelle des ausgeschiedenen Dr. Jordan als Director der Nationalgalerie einzunehmen.

— Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I fand heute unter dem Vorsitz des Landgerichts-Directors Brausewetter der Prozeß gegen die Redakteure Dierl und Pfund vom „Vorwärts“ und Raubmann vom „Teltover Volksblatt“ wegen Majestätsbeleidigung, begangen in dem Artikel „Sedan und kein Ende“, sowie durch den sogenannten „Kameelinschrift-Artikel“. Nachdem der Verteidiger, Rechtsanwalt Heine, die unvorschriftsmäßige Befragung des Gerichtshofs, welche durch die unrichtige Benennung der Anlage nach dem Angeklagten Dierl und durch die Zusammenziehung verschiedener Strafsachen bewirkt sei, bemängelt, begründet der Oberstaatsanwalt die Anklage. U. A. führt derselbe aus, daß Dierl 5 Beleidigungen in 3 Artikeln und Pfund 3 Beleidigungen in Artikeln zur Last fallen, somit sei Dierl der Hauptthäter. Der als Zeuge geladene Oberhofmeister von Mirbach erklärt, er sei in seiner Eigenschaft als Kirchenbauvereins-Mitglied als wegen der an die Stadt Berlin zu richtenden Petition um Beihilfe für den Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche mit Stadtverordneten in Verbindung getreten und habe auch Singer besucht. Dieser habe ihm versprochen für sachliche Verhandlung der Petition zu sorgen. Der nunmehr bald darauf erschienene sachlich gehaltene Artikel im „Vorwärts“ bekämpfte scharf die Beihilfe zum Kirchenbau. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dierl 1 Jahr 3 Monate, gegen Pfund 1 Jahr 2 Monate und gegen Raubmann 1 Jahr Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen Dierl auf sechs Monate, gegen Pfund auf neun Monate, und gegen Raubmann auf ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten sind gegen je 5000 Mark Kaution aus der Haft zu entlassen. Die Urtheilsgründe besagen, wegen des Artikels „Sedan und kein Ende“ sei auf Freisprechung erkannt worden; in den Artikeln betreffend die Regierkette sei eine Majestätsbeleidigung und eine Beleidigung Herrn von Mirbach gefunden. Pfund und Raubmann seien auf Grund der Artikel „Militärisch-dynastisches Fest“ wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt. Auch der Artikel zur Kaiserrede am Sedantage enthalte eine Majestätsbeleidigung. Strafverschärfend wirkte die Veröffentlichung am Zeitpunkte der Nationalfeste.

— Eine Falschmünzerbande wurde heute früh verhaftet. Der Arbeiter Kramer hatte im Norden der Stadt eine Falschmünzer-Werkstatt eingerichtet. Den Vertrieb der Falschmünzen bewirkten zwei mit Kramer in Verbindung stehende Frauen, welche in verschiedenen Gegenden der Stadt Einkäufe machten und mit falschem Gelde bezahlten. Es wurden viele falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt, die den echten täuschend ähnlich sahen.

* **Essen, 29. Oct.** Geh. Rath Krupp hat sämtliche Vorstände und Führer der freiwilligen Feuerwehren im Rheinland und Westfalen zur Besichtigung der neuen Einrichtungen im Feuerlöschwesen auf seinem Werke in Essen eingeladen. Danach wird Herr Krupp seinen Gästen ein Festmahl geben.

* **Coburg, 29. Oct.** Im hiesigen Residenzschloß fand heute eine Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines Denkmals für Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha statt, an der auch Herzog Alfred theilnahm. Der Herzog begibt sich morgen nach Darmstadt und setzt übermorgen die Reise nach England fort.

* **Dresden, 29. Oct.** Die königliche Familie wohnte heute Nachmittag in der katholischen Hofkirche einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen König Johann bei. Der König und die Königin reisen heute Nachmittag nach Schloß Seydlitzort.

Ausland.

* **Paris, 29. Oct.** Der Socialist Jaurès wurde gestern auf einer Fahrt nach Carmaux durch das Herabfallen einer schweren Reiseflasche von dem Gepäckträger im Eisenbahn-Coupé an der Stirn verwundet. Er hat hartes Wundstichfeber.

* **Petersburg, 29. Oct.** Der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, das Großfürstentum Sergius sowie andere Mitglieder des Kaiserhauses wohnten heute im Alexanderpalais in Jaroslsko Selo dem Dankgottesdienst anlässlich des Jahrestages der Errettung der kaiserlichen Familie bei Vorki bei.

Errichtung einer elektrischen Central-Anlage in Wiesbaden.

Der Vorstand des Westlichen Bezirks-Vereins hat, nachdem verschiedene Privatisierungen für elektrische Beleuchtung in unserer Stadt errichtet sind und der Magistrat endlich die Angelegenheit der Errichtung eines Electricitätswerkes für Beleuchtungs- und andere Zwecke in Erwägung gezogen und die Frage erörtert hat, ob die Stadt dies Werk in eigener Verwaltung betreiben, oder an Unternehmer verpachten bzw. die Erbauung und den Betrieb auf eine Gesellschaft übertragen soll, Veranlassung genommen, seine Ansicht, daß die Stadt allein geeignet ist, ein Electricitätswerk zu bauen und zu betreiben, in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe öffentlich vertreten, bevor etwa eine seiner Ansicht widersprechende Entscheidung getroffen wird.

Gegen eine Uebertragung an Unternehmer bzw. an eine Gesellschaft, so heißt es darin, haben wir Nachstehendes ergeben zu bemerken: Die Errichtung und der Betrieb von Beleuchtungsanstalten ist zwar im Anfang des Beleuchtungszeitalters größtentheils Privatunternehmern überlassen worden, in den letzten Jahrzehnten haben sich die deutschen Städte aber immer mehr den Betrieb der Beleuchtungs-Anstalten selbst vorbehalten und Privatunternehmer davon ausgeschlossen. Deshalb gehen auch die alten Gasanstalten immer mehr aus der Hand der Privatunternehmer in den Besitz der Städte über. Dieser Wandel ist ganz besonders seit der Zeit eingetreten, seitdem die Technik eine feste Gestalt und der Verbrauch eine größere Ausdehnung angenommen. Aber die Gründung und den Betrieb der neuen Electricitätswerke haben die Städte zum größten Theil den Privatunternehmern nicht überlassen, obwohl diese Industrie erst im Anfangsstadium ihrer Entwicklung steht. So hatten von größeren Städten 1892/93 Berlin, Breslau, Köln, Hannover, Königsberg, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Cassel, Lübeck, Darmstadt elektrische Centralanlagen in eigenem Betrieb und nur in Berlin, Altona, Stettin, Halle a. S. bestanden noch Privatgesellschaften. Es hat eben in den letzten Jahrzehnten sowohl in der Wissenschaft wie in der Verwaltungspraxis der Städte die Erkenntnis allgemeine Verbreitung gefunden, daß jede Art von Beleuchtung und deshalb auch die elektrische Beleuchtung in Städten am besten der Gemeindeverwaltung vorbehalten sei. Die Gemeinden sind zunächst als Eigentümer der Straßen und zahlreicher öffentlicher Bauten, deren Benutzung unentbehrlich für den Betrieb der elektrischen Anlagen ist, stark interessiert an der richtigen Verwaltung derselben und wollen diese nicht ohne Weiteres Privatunternehmern überlassen. Ferner erfordert das öffentliche Interesse und die Bedürfnisse verschiedener Zweige der Gemeindeverwaltung, daß die Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Gebäude der Aufsicht und einheitlichen Leitung durch die Stadt unterliegt. Zudem eignet sich auch der Betrieb solcher Werke, weil derselbe in allen Städten gleichmäßig ist, für eine Leitung durch öffentliche Behörden.

Auch schwerwiegende finanzielle Gründe sprechen für einen kommunalen Betrieb von Electricitätsanlagen. Die Stadt kann jederzeit das zur Anlage und zum Betrieb des Electricitätswerks erforderliche Geld für 3% haben. Ein gewerbliches Unternehmen will mindestens 6% Dividende zahlen können — also 3% mehr als der Zinsfuß, mit welchem die Stadt rechnen muß. Würde das Unternehmen 6% abwerfen, so verbiente die Stadt somit schon 3%, also bei 1 Million Anlagekapital 30,000 Mark, welche andernfalls der Unternehmer bzw. die Aktionäre erhalten würden.

Falls ein Unternehmer das Werk baut und betreibt, müßte sich die Stadt das Rückkaufsrecht vorbehalten. Die Schwierigkeiten, welche entstehen können, wenn von diesem Rechte Gebrauch gemacht würde, sind heute gar nicht zu übersehen.

Ferner müßte die erste Festlegung der Preise für elektrischen Strom auf Grund der heute bestehenden Preise erfolgen. Die Beschaffung des elektrischen Stromes wird aber voraussichtlich später billiger zu ermöglichen sein. Der Gewinn aus der billigeren Beschaffung fällt, wenn nicht schon jetzt vorsorglich Bestimmungen getroffen werden, in der Hauptsache dem Unternehmer zu, dagegen ganz der Stadt, wenn das Werk deren Eigentum ist. In diesem Falle hätte es die Stadt auch in der Hand, den Consumanten den Strom billiger zu liefern und die Abnehmer sowohl aus dem Fortschritten in dieser Beziehung Vortheil ziehen zu lassen.

Außer diesen allgemeinen Gründen des öffentlichen Interesses und der Finanzpolitik sprechen auch bedeutende lokale Interessen dafür, daß die Stadt die elektrische Centrale selbst baut und in eigenem Betrieb nimmt. Die Erbauung eben bezeichnete Werke wird voraussichtlich im Centrum oder im Curviertel der Stadt stattfinden. Die Ausdehnung der Werke resp. des Kabelnetzes auch auf entfernter gelegene Stadttheile wird von Pächtern und Gesellschaften nur mit großen Schwierigkeiten und noch größeren Opfern zu erlangen sein. (Wir erinnern nur an die Straßenbahnen). Insbesondere würden hierdurch das Bestehen und die andern weniger bevorzugten Stadttheile in der Ausdehnung und Erhaltung ihrer Kleinbetriebe außerordentlich geschädigt werden. Aufgabe der Stadt muß es sein und bleiben, thunlichst allen Bürgern die Vortheile des elektrischen Lichtes resp. der elektrischen Kraft gleichmäßig leicht, rasch und sicher zugänglich zu machen. Sie darf nicht in jedem

einzelnen Falle die Frage aufwerfen: ob die Ausdehnung des Werks bezw. des Kabelnetzes auch Gewinn verspricht.

Wird nicht gleich mit Eröffnung der Anlage der ganzen Stadt, sondern nur einem Theile derselben der elektrische Strom zugeführt, so wird der leer ausgegangene Stadttheil geschädigt und gegen den anderen Stadttheil zurückgesetzt. Um den Handwerkerstand unserer Stadt zu heben, dafür erscheint es auch besonders wichtig, die Verwendung des elektrischen Stromes für Motorenbetrieb zu fördern. Wenn die Stadt den elektrischen Strom zum Selbstkostenpreis — also ohne jeden Gewinn — zu diesem Zwecke hergeben würde, so wäre dies schon für die Stadt ein großer, wenn auch indirekter Vortheil, nämlich: die Hebung des Wohlstandes der Handwerker.

Schließlich müssen wir für eine Inbetriebnahme der elektrischen Centralanlage durch die Stadt noch deshalb eintreten, weil im andern Falle eine Concurrenz zwischen städtischer Gasanstalt und einer privaten elektrischen Centralanlage herbeigeführt wird.

Wir sind überzeugt, im Sinne der überwiegenden Mehrheit unserer Mitbürger gesprochen zu haben, wenn wir die Ansicht vertreten, daß die Städte sich bei Anlagen, die der Allgemeinheit dienen und im öffentlichen Interesse liegen, thunlichst freie Bewegung sichern und sich nach keiner Richtung beschränken sollten. Gas, Wasser, elektrische Beleuchtung, Straßenbahnen sind Anlagen und gewerbliche Unternehmungen, welche der Stadt naturgemäß gehören und aus denen sie große Einnahmen ziehen kann, wenn diese Unternehmungen richtig verwaltet werden, was in erster Linie dann erwartet werden darf, wenn die Verwaltung in den Händen eines tüchtigen, technisch und kaufmännisch gebildeten Leiters ruht.

Da auch ferner wichtige besondere locale Interessen für den Eigenbetrieb der elektrischen Centralanlage durch die Stadt sprechen, bitten wir verehrlichen Magistrat: die elektrische Centralanlage durch die Stadt bauen und betreiben zu lassen und zu dem Bau sobald wie möglich zu schreiten, damit nicht noch mehr wie bisher elektrische Privatanlagen in Wiesbaden zum Schaden der Ertragsfähigkeit eines künftigen städtischen Werkes zur Ausführung gelangen.

Locales.

* **Wiesbaden, 30. October.**

— **Personalsnachrichten.** An Stelle des am 1. September d. J. in den Ruhestand getretenen Herrn Bade-Inspektors Erdt zu Schwalbach ist Herr Lieutenant a. D. Pfeifer zum Bade-Inspektor und Brunnenvorwalter definitiv ernannt worden. — Herr Regierungs-Referendar Graf von Oberndorff aus Wiesbaden hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— **Herr Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Reinhold Müller**, welcher 23 Jahre an hiesigem Königl. Gymnasium als Lehrer wirkte, ist gestern Vormittag im Alter von 63 Jahren gestorben.

— **Hoflieferant.** Dem Inhaber der Firma Fleisch & Baum zu Frankfurt a. M., Inhaber Fleisch, ist zum Großherzogth. Luxemburgischen Hoflieferanten ernannt worden.

— **Evangel. Kirchensteuer.** Wir machen unsere evangel. Pfarre darauf aufmerksam, daß die 2. Rate der evangel. Kirchensteuer seit 4. October d. J. fällig gewesen ist.

— **Der Stadtausschuß** verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Heß als Vorsitzender und die Herren Stadträte Stadthalter Bedel und Wagemann als Beisitzer fungierten, die Verwaltungssache des Herrn Bernhard Resena gegen die Gemeindebehörde wegen verweigerter Erlaubnis zum Betriebe eines Pfandleihgeschäftes im Grundstück Faulbraunstraße 1. In Gemäßheit des § 74 des Landesverwaltungsgegesetzes ist als Commissar der Gemeindebehörde Herr Stadtrath Bidel, der Vorsitzende der Vertheilungsdeputation, zugelassen, welcher das Interesse der Stadt zu vertreten hat. Die Gewerbeordnung verlangt Prüfung der Qualifikation (Zuverlässigkeit des Inhabers) sowie den Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses, wie ihn auch das am 6. Februar 1880 erlassene besondere Ortsstatut vorschreibt. Kläger sucht nun das Bedürfnis in der heutigen Verhandlung nachzuweisen. Tagtäglich kämen in seinem Geschäft Nachfragen von Leuten, die bei ihm Gegenstände versehen wollten. Er wolle in seinem neuen „Lombard-Baarenhaus“ wie er es nennen wolle, auf alle Gegenstände, so auch auf Möbel Geld leihen, was das städtische Vertheilungsamt nicht thue. Dieses sei überdies nur bis 4 Uhr Nachmittag, also nicht den ganzen Tag geöffnet und rechne noch nach Thalern. Beispielsweise könnten daher Gegenstände unter 3 Mark mit 2 Mark also nicht beliehen werden. In anderen Städten seien außer dem städtischen noch mehrere Privat-Pfandleihinstitute, wie auch früher in Wiesbaden vorhanden gewesen. Der Commissar der Gemeindebehörde, Herr Stadtrath Bidel, machte geltend, daß in dieser Beziehung nie Klagen eingelaufen seien. Der Stadtausschuß lehnte den Antrag des Klägers ab, da der Nachweis eines Bedürfnisses nicht erbracht sei und das städtische Vertheilungsamt demselben vollst. genüge. — Herr Zimmermeister Aug. Haybach hatte um die Erlaubnis zum Betriebe einer feineren Wirtschaft mit Ausschank von bayerischem Bier und Wein in seinem Grundstück Westendstraße 12 nachgesucht. Polizei- und Gemeindebehörde hatten das Gesuch wegen mangelnden Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet. Der Stadtausschuß lehnte das Gesuch aus demselben Grunde ab.

— **Die größere Vertretung der Gesamtkirchengemeinde** war gestern Nachmittag unter dem Vorherrsche des Herrn Pfarrers Bidel zu einer Sitzung im Rathhaus-Bahnhofsaal zusammengetreten. Zunächst genehmigte die Versammlung den Verkauf eines Bauplatzes von 6 Ar 70,75 Quadratmeter der evangelischen Kirchengemeinde an der Ecke des Kaiser Friedrich-Rings und der Rheinstraße an die Herren Maurermeister Phil. Maus und Architekt Alexander Müller, und zwar die Rente zu 1400 Mk. (nicht zu 1450 Mk., wie irrthümlich in der vorliegenden Sitzung angegeben wurde). Hieraus erstattete Herr Rechnungsrath Schwartze Namens der betreffenden Kommission den Vorprüfungsbericht über die 1893/94 Kirchenrechnung. Bei eingehender Prüfung ist keine Mängelhandlung gefunden worden. Infolge dessen wurde dem Kirchenrechnungsrath Entlassung erteilt, vorbehaltlich etwaiger Einwendungen des Kirchenregiments, von dem die Rechnung endgültig geprüft wird.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Während der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende September 1895 sind von versicherten Personen des Kreises Wiesbaden-Stadt durch Vermittelung des Magistrats im Ganzen 118 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten gestellt worden. Davon kamen bis Ende September 1895 zur Erledigung: 107 durch Festlegung des Rentenanspruches, 10 durch Ablehnung. Die bewilligten Altersrenten betragen: in 1891 für 32 männliche und 23 weibliche Personen zusammen jährlich 8356 Mark 20 Pfg., in 1892 für 8 männliche und 4 weibliche Personen zusammen jährlich 1845 Mark, in 1893 für 3 männliche und 7 weibliche Personen zusammen jährlich 1406 Mark 80 Pfg., in 1894 für 5 männliche und 10 weibliche Personen zusammen jährlich 2246 Mark 40 Pfg., in 1895 im I. II. und III. Vierteljahr für 10 männliche und 5 weibliche Personen

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 255.

Donnerstag, den 31. October 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Der Hauptgewinn.

Original-Humoreske von Oskar Linke.

Nachdruck verboten.

„Mama, weißt Du —“

Die so Angeredete kam eben aus der Küche zur Stube herein. Sie hielt ein Plättchen mit einem frisch glänzenden Folien in der rechten Hand und gab es ihrer Tochter Anna, die vor dem Plättchen stand und den Rest der Wäsche plättete, ihre eigenen, mit Monogrammen kunstvoll gestickten, leinenen weißen Taschentücher.

„Was soll ich wissen?“ fragte die Mutter, mit der Hand an der blauen Küchenschürze entlang fahrend und ihrem Töchterchen in die braunen, übermüthig leuchtenden Augen blickend, während der schwarzbraune Pops nicht minder lustig im Nacken sich bewegte.

„Der Doktor über uns ist ein schlechter Mensch. Er hat gestern Abend den Papa wieder verführt. Er weiß, es ist sein Samstag, da kann er ja wohl ausschlafen —“

„Aber Kind!“

„Ja, Mama, ich habe ihn die Treppe heraufkommen hören. Und hast Du an Papa's blauem Winterüberzieher am rechten Kermel nicht die Spuren von der weißen Flurwand gesehen? Der Doktor hat ihn geführt. Sie sind beide die Treppen — na, wie soll ich sagen — heraufgeschwommen —“

„Aber Kind!“

„Ja, und nun erst der Doktor! Die Köchin von seiner Wirtin —“

„Anna, Du spionierst bei der?“

„Nein, unsere Gussie hat es von ihr. Und die sagte ihr, der Doktor — gestern habe er — das heißt von Nachmittags bis in die Dämmerung des helligen

Sonntagmorgens hinein, auf dem Treppentritt geschlafen. Überzieher, Rock, Stiefel, Weste, Uhr — und ich mag gar nicht alles andere nennen — hat er über's Treppengeländer geworfen. Heute morgen fand sie es. Ist das anständig für einen studierten Menschen, der längst verheiratet sein sollte?“

„Vielleicht hat er einen Grund zu besonderer Ausgelassenheit gehabt und dann vergessen —“

„Den haben die Männer immer! Und der will ein praktischer Arzt sein? Dieser Herr Wildermann? Karl, Ra —“

Der Knabe Karl erschien, ein nichtsnutziger Oberkellner; er benutzte den freien Sonntagvormittag, um in der Küche seine eisernen Schlittschuhe mit Sandpapier blank zu machen; in Wirklichkeit neckte er die Köchin Gussie beim Messerschneiden und Lampenreinigen.

„Karl,“ fragte die ältere Schwester den Bruder, „was heißt eigentlich praktisch?“

„Einer der handelt, oder auch der thätig ist. Kommt aus dem Griechischen —“

„Und Du kannst wieder gehen. . . Thätig?“ rief Anna lachend aus. „Der da über uns handelt nicht, und thätig ist er auch nicht, also ist er ein unpraktischer Arzt.“

„Aber Anna, was geht uns eigentlich der Doktor an? Laß ihn doch!“

„Ich ärgere mich über solche Menschen! Sie verleben einem —“

„Das Heirathen?“

„Nein, das Unverheirathetsein! Den möchte ich erziehen!“

„Der Heirathet nie!“

„Das ist nur Gerede! Sie heirathen alle! Hat er nicht auch gesagt, er wird gleichfalls einmal, reinfallen?“

Wer so redet, hat den Anschlag noch nicht veräußert! O dieser Wildermann — wer den wohl zu einem zahmen macht!“

Die sonderbar Du heute sprichst! Aber sieh nur, wie es mit einem Male anfängt zu schneien: große weiße Flocken; die Häuser von drüben sind gar nicht mehr zu sehen.“

Da schlug es vom nahen Kirchturm elf Uhr.

Drüben ließ sich aus dem Raum neben der Küche zugleich ein mächtvolles, dumpfes Brummen vernehmen, dann der laute Ruf im tiefsten Bass: „Anna!“

Diesem folgte im hellsten, gesangvollen Sopran die militärisch pünktliche Antwort:

„Ja, Papa, ich komme gleich.“

Nach zwanzig Minuten saß der alte Rechnungsrath

Schutz bei seinem Kaffee und der Morgenzeitung auf dem Ledersopha in der Stube, aus welcher Plättchen, Küchensstuhl und Wäsche wie von unsichtbaren Esenhänden mit Zauberschnelle hinweggetragen waren.

Die Zeitung legte er bald wieder weg. Er wollte ein Gespräch anfangen, er zeigte sich sehr aufgeregt, während sich sein armes Hirn vergeblich abmüht, die Ereignisse des gestrigen Abends in klar bestimmter Reihenfolge vorübermarschieren zu lassen — umsonst — eine graue Wolke nach der anderen dümmerte, stehend und bedrückend, gegen die Gehirnwand herauf. Und während er sah, wie die Gattin durch Stillschweigen ihr vorwurfsvolles Grollen kundgab, und auch Anna eine Winterfliege an der Wand gar gelangweilt betrachtete, kam er sich wieder einmal wie ein hilfloser, rechter Sünder vor.

„Ach,“ sagte er, „gestern haben wir einen prächtigen Geburtstag in Demme's Restaurant gefeiert. Ich war gleichsam Gast und konnte in Rücksicht auf ihn die Einladung nicht ablehnen.“

Eisige Stille. Nur vier Frauenaugen und vier Frauenohren wurden aufmerksamer, um die Lösung der mythischen Worte „auf ihn“ zu vernehmen.

„Der Doktor —“

„Welcher Doktor?“ fragte Anna, die ihre Neugier nicht mehr bezähmen konnte, „solcher Wunderthiere giebt es viele; — auch der da oben —“

„Ja, auch der da oben, — gerade der da oben ist ein prächtiger Mensch. Den möchte ich schon zum Schwiegersohn haben. Er ist reich; aber wir als Subalternbeamter, ehemaliger Feldwebel —“

„Reich, reich!“ kam es wie aus einem Munde, während Frau Rechnungsrath Malwina Schulz vorwurfsvoll hinzusetzte:

„Du wirst Dich wohl gestern Abend wieder ganz klein gemacht haben.“

„Na, der Doktor war gestern Abend etwas angezogen, und da erzählte er mir, so nebenbei gelegentlich, ohne prahlen zu wollen, daß er eine sehr reiche Tante habe . . .“

„Die Tante ist doch schon todt?“

„Nein, sie wurde gestern fünf Jahre alt!“

„Aber Papa!“

„Na, so hört doch weiter; die Mutter seiner Mutter —“

„Also seine Großmutter . . .“

„Ja, — war noch jung, als sie sich zum zweiten Male verheirathete, und vor fünf Jahren das große Ereigniß eintrat, dessen Folgen wir gestern feierten.“

„Papa, Dein Doktor Herr Wildermann scheint ein

Neues aus aller Welt.

— Von einem Bonmot des Kaisers bei dem Diner zur Reichsgerichtsfeier in Leipzig wissen die „Leipz. Neuest. Nachr.“ zu erzählen. Daß auch nach der Tafel beim Kaffee manches freundschaftliche Wort ausgetauscht wurde, ist naheliegend. Besonders Herr Polizeidirektor Bretschneider war infolge des bekannten Attentats der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Der Kaiser, der von dem Attentat genau unterrichtet war, beglückwünschte den Herrn Polizeidirektor für seine wunderbare Rettung und sprach sein Bedauern darüber aus, daß derselbe beinahe das Opfer eines Fanatismus geworden sei. Sodann scherzte der Monarch über den glücklich verlaufenen Fall und sagte: „Na, es giebt doch wenigstens einen im Deutschen Reich, der seine Aktien lieb hat.“ Der Kaiser spielte damit auf den Umstand an, daß die Kugeln aus dem Revolver des Attentäters durch ein Attentat, das der Herr Polizeidirektor selbst zum Herrn Oberbürgermeister tragen wollte, aufgehalten wurden. Es ist bekannt, daß das Attentat gerade die Reichsgerichtsfeier betraf.

— Ein Begrüßungsschreiben war an den Kaiser anlässlich seines jüngsten Aufenthalts in Maß-Bohringen von einem jungen Boehringer gerichtet und zu etwaiger Beantwortung eine Briefmarke beigelegt worden. Hierauf ist dem Briefschreiber vom Ober-Hofmarschallamt folgender Bescheid nebst Einlage zugesandt: „Zehn Pfennig, welche Sie als Brief-Beschwerer Ihrem Kaiser Majestät dem Kaiser übermittelten Glückwunsch beigelegt hatten, erhalten Sie hiermit unter Beifügung eines Gnadengeschenks von zehn Mark wieder zurück.“

— Ein verhängnisvoller Lotteriegewinn ist auf ein Loos gefallen, welches von einem Konsortium von drei Spielern in Berlin gemeinsam gespielt wurde. Der Handwerker M. befand sich im Besitz zweier Viertellose der Preussischen Klassenlotterie, an welchen zwei seiner Freunde partizipirten. Das eine der Lose wurde vorgestern mit einem Gewinn von 3000 M. gezogen. Da M. aus Noth die Originallose inzwischen verkauft hatte, hat er sich nach der Person eines hiesigen Plattes am Samstag Nacht aus Furcht vor Strafe und aus Schamgefühl erkündigt.

— Die tiefste Stelle im Weltmeer. Aus London wird berichtet: Die tiefste Stelle im Weltmeer, die bisher ermittelt worden ist, wurde kürzlich von dem k. k. britischen Vermessungsschiff „Penguin“ unter dem 28. Grad 40 Min. südl. Breite und 175 Grad 10 Min. westl. Länge entdeckt. Es wurde ein Bruch in dem Rabel festgestellt, als dies 4900 Faden abgelaufen war, ohne den Grund erreicht zu haben. Die Stelle ist 80 Meilen nördlich von

der mit dem Senkblei auf 4428 Faden festgestellten Tiefe, die Kapitän Alrich im Jahre 1888 ermittelte. Die bisher für die tiefste Stelle im Ocean angegebene Stelle war die bei Japan gelegene mit 4655 Faden.

— Daß Briestauben auch am Kanonensieber leiden, wurde vor Kurzem festgestellt, denn gelegentlich eines größeren Seemannsverses der schwedischen Flotte hat man in Bezug auf die Flugfähigkeit der Briestauben nach einer heftigen Kanonade ganz merkwürdige Erfahrungen gemacht. Von einem Kriegsschiffe, auf welchem die Geflügel während eines Übungsgefechtes kräftig mit gesprochen hatten, sollten einige Briestauben mit dem Rapporte über den Stand des Gefechtes abgesendet werden. Die Thiere waren jedoch in Folge der gewaltigen Detonation wie betäubt, und es dauerte eine geraume Zeit, ehe sie aufzustiegen im Stande waren. Es dürfte somit, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, miteinander kämpfenden Flotten kaum möglich sein, die Vögel eines Seegefechtes oder den Ausgang desselben mittels Briestauben nach dem Festlande bekannt zu geben, und es wäre der Mühe werth, zu untersuchen, ob auch Briestauben, die in Forts untergebracht sind, welche im Geschützfeuer stehen und daselbst erwidern, ebenso wie ihre Kolleginnen von der Marine dem Kanonensieber unterliegen.

— Daß das Publikum das Recht zu zischen? Anlässlich eines Vorfalls, der am vorletzten Samstag im Deutschen Volkstheater zu Wien sich ereignete und zur Ausweisung einiger Zischer aus dem Zuschauerraum führte, hat die Wiener „Allgem. Ztg.“ sofort eine Enquete veranstaltet, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu erfahren, ob das Publikum das Recht hat, im Theater zu zischen, wenn ein Stück oder dessen Darstellung ihm mißfällt. Das Blatt hat zunächst bei den Wiener Theaterdirektoren Umfrage gehalten und theilt darüber die folgenden Ergebnisse mit: Der Direktor Wilhelm Jahn vom Hofoperntheater erklärte: „Recht auf Zischen? Nein. Dadurch, daß sich einer einen Sitz kauft, erwirbt er doch nicht die Erlaubnis, unanständig zu sein. Und Zischen ist unanständig. Wer sein Mißanständig will, der kann es durch Schweigen thun, das ist fallen vollkommen genügende Waffe. Im Theater befindet man sich in gebildeter Gesellschaft und hat die Verpflichtung, sich so zu benehmen, wie eben fahr ist, das ist zwar nirgends ausgesprochen, aber einfach selbstverständlich. Darf man irgendwo, in welchem Gesellschaftskreise immer seinen Unmuth durch Lärmen und Zischen Ausdruck verleihen, darf man hörbare Opposition machen? Gewiß nicht, das wäre ungehörig, und der es thäte, würde sich der Gefahr aussetzen, daß man gegen ihn vom Hausrechte Gebrauch macht. Das ist meine

persönliche Meinung als Gesellschaftsmensch, und dieselbe habe ich auch als Bühnenmann. Wenn ich mich nicht irre, wird diese Ansicht sogar durch eine alte Hoftheaterordnung unterstützt, die für die beiden Hoftheater jede Beifalls- und jede Mißfallsbezeugung verbietet. Nun, in der Praxis nimmt man sich so genau. Wegen Applaus hat Niemand etwas einzuwenden, obgleich ich auch den, wenn er allzu laut sich äußert, nicht gerne höre. Und wenn jemand beiseite zischt, wird ihn Niemand in diesem Vergnügen stören. Nur wenn er zur Belästigung seiner Nachbarn wird, muß man einschreiten. Ich bin zwar noch nicht in diese Lage gekommen, aber wenns nöthig wäre, ließe ich die Polizei einschreiten, denn ich kenne absolut kein Recht auf Zischen.“

— Von einem Löwen zerfleischt. Ein entsetzlicher Vorfall wird aus Nagy-Szalonta (Ungarn) gemeldet. Dorthin kam der Menageriebefitzer Koczka aus Großwardein und schlug seine Bude auf dem Marktplatz auf. Die Käfige der Menagerie sind wohl mit Eisengittern versehen, doch sind diese Gitter nicht in der Weise angebracht, daß Unglücksfälle ausgeschlossen wären. So kam es, daß ein Angestellter Koczka's, ein 17jähriger Bursche, der vor dem Löwenkäfig auf und ab ging, plötzlich von der Lunge eines mächtigen Löwen gepackt wurde, wobei ihm die Bestie die Kleider und ganze Portieren Fleisch von dem Oberkörper riß. Mit großer Mühe gelang es, den Löwen mit eisernen Stangen zum Loslassen seines Opfers zu zwingen, und als der arme Bursche beunruhigend zusammenbrach, schlug das wild gewordene Thier nochmals durch das Gitter nach dem Kopfe des Burschen, den es abermals verwundete. Man hat keine Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

— Mutterkoll. Erklärer: „Diese Briefe hier hat Goethe mit eigener Hand geschrieben!“ — Frau Schmann (verächtlich): „Was ist denn da dabei? Mein Willem ist erst zehn Jahre alt, schreibt aber schon bedeutend besser!“

— Verleitetes Ehrgefühl. Erster Soldat: Der Unteroffizier sagte heut' zu mir: „Du dumme Esel!“ Das laß ich mir nicht gefallen! — Zweiter Soldat: Was willst Du thun? — Erster Soldat: Mich beschweren, weil er „Du“ gesagt hat!

— Kasernenhofblüthe. Wachmeister Schnauze: „Domhammel, wenn Sie jetzt gleich den Gaul nehmen, geb' ich Ihnen einen Tritt, daß Sie in der Luft Hungers sterben müssen, und wenn Sie auf drei Wochen Lebensmittel bei sich hätten!“

— Unverzagt. Wirth (zum Touristen, der einen Berg ohne Führer bestiegen will): „San's vorsichtig, kürzen's net runter, der Berg is 2000 Meter hoch!“ — Tourist: A was, unter 2000 Meter fürge ich überhaupt nicht ab!

wirklich bedeutender Mann zu sein — und über weiter nichts hat Ihr geplaudert?"

„Und so viel Stunden lang?“ warf die Mutter dazwischen, sanft und vorwurfsvoll.

Der alte Herr schüttelte sich schon wieder unficher, befiel von dem doppelten Angriff, wie er sonst scherzend zu sein pflegte. Da klingelte es.

(Schluß folgt.)

Aus der Umgegend.

1. Schierstein, 29. October. In hiesiger Gemarkung hat gestern die allgemeine Weinlese begonnen.

2. Mainz, 29. Oct. Heute Nacht stürzte sich ein fremder Kaufmann Namens Schupp in den Rhein; wieder gerettet verfiel er alsbald im Hospital. — Nachdem im Laufe der letzten Jahre durch die Stadt Mainz zwei städtische Volksbäder errichtet worden sind, die sich ganz vorzüglich bewährten, wurde der Stadterweiterungsversammlung nunmehr eine Vorlage zur Errichtung eines dritten Volksbades unterbreitet. Die Kosten sind 100,400 Mark veranschlagt.

3. Nieder-Walluf, 29. Oct. Die allgemeine Weinlese beginnt dabei am Montag den 4. November. Die Trauben haben sich in den letzten Wochen noch ganz vorzüglich entwickelt; bezüglich der Quantität läßt sich sehr konstatieren, daß der Ertrag besser ausfällt als man anfangs erwartete.

4. Erbach, 29. Oct. Hier liegt keine Veranlassung vor, mit der Lesse früher wie Anfang November zu beginnen. Von einzelnen Früchten sind den kleineren Besitzern bereits 50 Pfg. für das Pfund Trauben geboten. Für die Traubenerntern aus größeren Gütern wurden je nach Güte und Menge 88 bis 50 Mark pro Stück & 1200 Liter erzielt.

5. Oestrich, 29. Oct. Die allgemeine Traubenlese ist für hiesige Gemarkung gemäß Herbstauschussesbeschlusses auf Montag, den 4. November, festgesetzt.

6. Winkel, 29. October. Der Herbstauschuss beschloß gestern eine Vorlese für 30. und 31. October. Der allgemeine Herbst soll am 4. November beginnen. Von Traubenerntern hört man noch wenig. 35 Pfg. werden geboten, aber wenig zugesprochen.

7. Aus dem unteren Rheingau, 29. October. Die Weinlese naht in der ganzen hiesigen Gegend ihrem Ende. In Vorchhausen ist man damit schon vor acht Tagen, gerade noch rechtzeitig vor Eintritt der kalten und unfreundlichen Witterung fertig geworden. In der Vorher Gemarkung wird zur Zeit noch im Distrikt Bodenthal, welcher an die Gemarkung Rhmannshausen grenzt, gelesen. Die Quantität der Trauben ist fast durchgehend gering aus; besonders gilt dies von den Weinbergen mit Oestricher Stöcken, während die Rieslingsstöcke voller hängen. An der Qualität der 1895er Ernte ist nichts auszusagen. Der gekelterte Most schäumt hoch auf, was nur in qualitativ guten Weinjahren vorkommt, und als günstiges Zeichen gilt. Während und nach der Lesse herrscht allgemein lebhafteste Nachfrage, und jetzt sind alle Pösten, soweit dieselben von den Produzenten nicht selbst gekellert wurden, veräußert. Die Dm (= 200 Liter gestampfter Trauben) kostete in Vorchhausen 100 bis 105 M. In Taub bezahlte man 94 bis 100 M. für die gleiche Menge. In Vorch ist von einem bestimmten Preise noch nichts bekannt.

8. Geisenheim, 29. Oct. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hat Samstag Nachmittag im Ruchmann'schen Saale zu Mittelheim seinen dieswintertlichen Vortragsspielus eröffnet. Als erster Redner sprach Herr Kur-direktor Heyl (Wiesbaden) über „Das Reisen früher und jetzt“ vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft aus den umliegenden Orten. Nach einem lebendigen Bilde der Reiseverhältnisse in alter Zeit vorbereitete sich Redner in seinem Vortrage weiter über die Geschichte der Reise — den Ursprung unserer jetzigen Hotels — die Einrichtungen und Sitten des Reisewesens im Mittelalter. Mit wieviel Umständen und Schwierigkeiten früher eine Reise verknüpft war, verstand Herr Heyl in vortrefflicher Weise zu schildern; es würde aber zu weit führen, hier alle Einzelheiten aufzuzählen, die beispielsweise im Jahre 1666 nach Martin Zeller von ihm zu einer Reise nötig waren. Reisen von Fürsten gleichen kleinen Völkerverwanderungen; so hatte z. B. Friedr. Aug. I. von Polen im Jahre 1715 zu einer Badereise nach Karlsbad 608 Militärpersonen, ebenso viele Zivilpersonen als Begleitung mitgenommen. Wie sehr die Verkehrswege, das Gasthaus und Postkutschwesen früher im Argen lagen, wußte Redner in äußerst fesselnder und humorvoller Weise den Zuhörern darzulegen. Mit den Worten „Und das war die gute alte Zeit“ ging Redner im zweiten Theil seines Vortrages zur modernen Zeit, des Dampfes und der Rundreisebilletts, wie er sie nannte, über. Wir wollen hier nur die Schilderung einer heutigen Badereise und einer Eisenbahnfahrt herausgreifen, welche bei den Anwesenden allgemeine Heiterkeit hervorrief. Mit großem Interesse lauschte die Versammlung den amüsanten Erzählungen über das Reisen sog. „Berliner Tanten“ und „Reisekonks“, der „Reisenfresser“, der „Alpenfex“ und „Salontyroler“. — Nach einer trefflichen Beleuchtung der heutigen Verkehrs- und Reiseverhältnisse, die Redner mit vielem Humor würzte, entrollte er noch am Schluß seines Vortrages ein kleines Reise-Zukunftsbild. Dem gefeierten Redner wurde wohlverdienter reichlicher Beifall zu Theil und der Vorsitzende des Vereins schloß seine Dankesworte mit dem allseits geäußerten Wunsch, Herrn Kurdirektor Heyl auch im nächsten Jahre, mit einem neuen Vortrage ausgerüstet, wieder hier begrüßen zu dürfen.

9. Geisenheim, 29. Oct. Der gestern versammelte Herbstauschuss beschloß, daß am 30. und 31. dieses Monats und am 2. November hier eine Auslese stattfinden soll. Der allgemeine Herbst beginnt am 4. November.

10. Born, 29. Oct. Dem Kgl. Hülfsjäger Herrn Cloos zu Birlenbach ist die Försterstelle zu Born (Kreis Untermain) übertragen worden.

11. Niederglabach, 29. Oct. Am Sonntag Abend nach Schluß der Polizeihunde wurde ein hier in Diensten stehender junger Mann von einem, kaum der Schule entwachsenen Burschen aus mit einem Dolchmesser zugegriffen. Der Schwerverletzte erhielt einen Stich in die linke Seite und zwei in den linken Arm. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Attentäter, ein jah-jünglicher, heimtückischer Bursche, soll schon seit einiger Zeit die Wirtshäuser nachführen, in der Absicht, bei gegebener Gelegenheit gräßlich zu sein. Hoffentlich erhält er eine energische Strafe.

12. Limburg, 29. Oct. Anfangs kommenden Jahres wird im Verlage der Limburger Vereinsdruckerei mit Unterstützung des Stadtmagistrats nach amtlichen Quellen bearbeitet das erste Adreßbuch der Stadt Limburg erscheinen.

Solide Schmuck- und conrante Lederwaren

kauft man reell und am billigsten bei 3839

32 Wilhelmstr. 32. Ferd. Mackeldy, 32 Wilhelmstr. 32.

Bitte Preise zu vergleichen.

Union-Seidenstoffe

sind die Besten, — brechen nicht, werden nicht fettglänzend. Garantie für Aechtheit u. Solidität. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Portu- u. Zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Der feinen Körper widerstandsfähig macht gegen allerlei grobe und kleine Unbill, gewinnt an Sicherheit vor Erkrankung des Körpers. Wichtig ist es, eine solche Widerstandsfähigkeit von frühester Jugend an zu sichern und nichts trägt mehr dazu bei, als eine rationelle Pflege der Haut des Kindes. Seitdem man einen so großen Werth auf die Hygiene der Haut zu legen begonnen hat, und seitdem der Beweis erbracht worden ist, daß das natürliche Schutzmittel der Haut mit Lanolin identisch ist, hat sich das aus Lanolin hergestellte Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin in der Kinderstube häußig eingebürgert. Nicht allein wird durch dasselbe das so lästige Jucken der kleinen Kinder verhütet, sondern es wird auch der bei Kinderkrankheiten so häufige Juckreiz gänzlich beseitigt. Aber nicht allein für die Kinder wird die Anwendung des Lanolins empfohlen, sondern auch für Erwachsene, da dieselbe für kleinere Hauterkrankungen die einzig rationelle ist. Beim Ankauf des Creams achte man wohl darauf, daß sämtliche Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfister“ tragen.

Sicherer Weg zum Reichthum! Magische Taschensparbank.



Patentamtlich geschützt. Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn derselbe mit entsprechenden Geldbeträgen vollständig gefüllt ist. u. zwar: 1. nach Anweisung von 20 Mk. in 50-Henigstücken, 2. nach Anweisung von 5 Mk. in 10-Henigstücken, 3. nach Anweisung von 1 Mk. in 100-Henigstücken, 4. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 5. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 6. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 7. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 8. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 9. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 10. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 11. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 12. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 13. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 14. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 15. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 16. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 17. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 18. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 19. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 20. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 21. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 22. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 23. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 24. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 25. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 26. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 27. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 28. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 29. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 30. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 31. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 32. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 33. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 34. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 35. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 36. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 37. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 38. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 39. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 40. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 41. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 42. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 43. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 44. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 45. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 46. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 47. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 48. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 49. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 50. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 51. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 52. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 53. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 54. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 55. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 56. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 57. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 58. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 59. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 60. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 61. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 62. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 63. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 64. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 65. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 66. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 67. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 68. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 69. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 70. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 71. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 72. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 73. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 74. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 75. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 76. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 77. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 78. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 79. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 80. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 81. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 82. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 83. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 84. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 85. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 86. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 87. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 88. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 89. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 90. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 91. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 92. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 93. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 94. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken, 95. nach Anweisung von 20 Pf. in 100-Henigstücken, 96. nach Anweisung von 10 Pf. in 100-Henigstücken, 97. nach Anweisung von 5 Pf. in 100-Henigstücken, 98. nach Anweisung von 2 Pf. in 100-Henigstücken, 99. nach Anweisung von 1 Pf. in 100-Henigstücken, 100. nach Anweisung von 50 Pf. in 100-Henigstücken.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin O., Klosterstrasse 49, Spezial-Geschäft für Patent-Kredit.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus echten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbrusthonig von W. G. Jidenheimer in Mainz; viele tausend Aeltere, Per. Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mark. in Wiesbaden bei A. Schirg (Jah. Carl Werth), Schillerplatz 2; in Diebrich bei Ludw. Alth; in Mosbach bei G. Steinhauer.



Drucksachen aller Art

liefert elegant, schnell und zu mäßigen Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schneggenberger & Hannemann,

Marktstraße 26.

Geschäfts-Anzeige.

Wir beehren uns mitzutheilen, daß wir an hiesigem Plage,

Dohheimerstraße 20

ein Fracht- und Rollfuhr-Geschäft

errichtet haben und empfehlen unser Unternehmen vorkommenden Falles geneigter Beachtung.

Insbesondere übernehmen wir das Entladen von Waggons, die Ab- und Zufuhr von Baumaterialien, den Transport von Wein in eigenen Transportfässern, sowie die Lieferung von Flus-Sand und Kies etc. unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Braun & Lotz.

Rutscher-Mäntel

mit gutem Wollfutter zu den bekannt billigsten Preisen.

A. Görlach, 16 Regergasse 16.

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer ratte ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei A. Cratz, Drogerie, Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie in Erbenheim.

Württembergischer Hof,

3 Michaelsberg 3.

Guter Mittagstisch von 50 Pf. an und höher, im Abonnement nach Uebereinkommen.

W. Hohmann,

17 Mauergasse 17

1029 empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln,

Meerrettig u. s. w.

zur jetzigen Einkellerung — jeden Tag frisch eintreffend — bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen.

Brandenburger Paberkartoffeln

Is, ganz vorzüglicher Qualität, extra schön und große ausgefuchte Frucht (wie nach Wiesbaden noch nicht gekommen), hochfein und zart im Geschmack, lade vom 30. October an, weitere ankommende Doppel-Waggons am Launshausen aus. Wiesbadener Kaufmann und größeren Consumenten sehr zu empfehlen. Billigster Tagespreis. Proben sind schon jetzt zu haben. Bestellungen baldigst erbeten.

A. Weller-Koenen,

1829 Alte Colonnade 32/33.

Neu eingetroffen:

Green Backs } allbeliebte vorzügliche
Griega }
Specialität } 6 Pf.-Cigarren.

M. Steffens,

15 Kirchgasse 15, früher Michaelsberg 26.

Hohe Wasserstiesel 10 u. 12 Mk.

Arbeitschuhe 5—6 M., Englisch-Leder-Hosen,

Winterschuhe, Wärmse,

Holzschuhe, Winterröcken u. Hüte

empfehlen zu billigsten Preisen. 1810

Michelsberg 16 P. Schneider, Hochstätte 31.

Reparaturen sofort, gut und billig.

Neue holl. Polthäringe

per Stück 6, 8, 10 u. 12 Pfg., im Duzend billiger.

Neue Erbsen, Bohnen u. Linsen

per Pfund von 12 Pfg. an.

Schweineschmalz

garantirt reines per Pfund 50 Pfg.

J. Haub,

Mühlgasse 13, Ecke der Säuerergasse.



Taschen-Fahrplan

des

Wiesbadener

General-Anzeigers

Winter 1895/96

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der

Expedition,

26 Marktstr. 26. 26 Marktstr. 26.



Verkaufsstellen für Postwerthzeichen.

Im Bereich des Postamts Wiesbaden bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen (Freimariken, Postkarten, Postanweisungen, Formulare zu Post-Paket-Adressen, Postaufträgen u. s. w.) bei:

- | | |
|---------------------------------|---|
| H. Alexi, Michaelsberg 9; | B. Effler, Dranienstraße 50; |
| F. Bernheim, Weidinger 26; | R. Hof, Karlsstraße 33; |
| F. Bird, Koonstraße 1; | G. Maden, Marktstraße 1a; |
| E. Engel, Wilhelmstraße 42b; | E. Menzel, Bahnstraße 1a; |
| F. Hartmann, Helmstraße 26; | K. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Platz 14; |
| Th. Hendrich, Dambachthal 1; | F. H. Müller, Adelsbühlstr. 28; |
| R. Henl, Große Burgstraße 17; | Aug. Müller, Kirchgraben 22; |
| C. Hoffberg, Platterstraße 102; | W. Nagel, Kungasse 2; |
| W. Jumeau, Kirchstraße 7; | Karl Schid, Jahnstraße, Ecke Marktstraße; |
| W. Kiesel, Räderstraße 27; | S. Schindling, Kungasse 18/20; |
| F. Klig, Rheinstraße 79; | O. Unterbach, Schmalbacherstr. 71; |
| K. F. Knefel, Kungasse 45; | Chr. Weberhäuser, Kaffee-, Schmalbacherstr. |
| C. Koller Bue., Bismarckring 1; | |
| F. Kraus, Albrechtstraße 36; | |
| E. Mühl, Kirchstraße 9; | |

Nur 5 Pf.

Nur unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen an Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Nebengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1064
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen an Uhren und Schmuckfachen

zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen an Uhren, echten und unechten Schmuckfachen werden billig unter Garantie ausgeführt.

H. Stahl, Schulgasse 1.

Gepfl. Nessel

(verschiedene Sorten) sind preis-
werth zu verkaufen
1174 Römerberg 19.

Prima Kartoffeln

Magnum bonum p. Ctr. M. 2.50
gute gelbe " 2.20
frei ins Haus
Kirchner, Wehrstraße 27,
Ecke Hellmündstraße. 8259*

Eine tüchtige Kleidermacherin

i. Beschäftigung in u. auß. dem
Haufe. Steing. 16, 1. St. 8254*

Wilhelm Fenster,

8201* Odenfeger,
wohnt Moritzstraße 32.

Reparaturen an Uhren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Ich zahle ausnahmsweise gut

n. Kaufe fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Herrenkleider, Fracks,
Waffenrocke u. sämtliche
Militär-Effekten,
Schuhe und Stiefel,
Brillanten, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe etc. etc.
komme bei Bestellung
pünktlich. 877
S. Landau,
Meßgergasse 31.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Güter

Kauf und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Ziegelei u. Restauration
weist Reflektanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Lützowstr. 23. 163wird Glas,
Karmor, Ma-
baser, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Uhlman,
Rolte Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße. 810

Kirchhofgasse 2 früher Meßgerg. 2

werden 924
Hüte
von 50 Pfg. an schön garnirt.Sie hassen nicht mehr beim
Gebrauch von
Walthers**Zwiebel-Bonbons**
zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei Otto Siebert. 2196

Frauen u. Töchter jeden Standes,

können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

Frau Franz,

academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dachheimerstr. 40, 1. St.

Adresse einer hübschen Dame

erbeten. Anonyme
Briefe unt. L. St. W.
an die Exped. d. Bl.
erbeten. 8265

Eine junge, hübsche Dame

sucht die Bekanntschaft eines
älteren reichen alleinstehenden
Herrn, behufs späterer Verheir-
lichung. Offert unt. S. W. 100
an die Exped. d. Bl. 8244*

Capitalien.

Prima 1244

Restkaufschilling

von 100,000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinslich zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.

Kaufsuche.

Zu kauf. gesucht
ein alter Küchenschrank
Wendstraße 1, Lagerraum,
8287 Hinterhaus.

Verkäufe.

Zu verkaufen
1 vollst. Bett, ein und zweith.
Kleiderschränke, 1 Büchergestell, 2
große Reisefässer, 1 Secrétaire,
Spiegel, Regulator, Küchenschrank,
Küchenschränke, Antoinettentisch,
Küchentisch, Anrichte, Stühle
Wellmstraße 10,
Seitenbau Part. 8290*

Bithermusikalien

versendet zur Auswahl K. Königs
Bithermusikalien-Verlag in Augs-
burg. — Kataloge gratis. 2966

Specerei-Einrichtung

und 2 franz. Betten zu verk.
955 Römerberg 2.**Starke Bettstellen** (dabei
2 französische) schön lackirt,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterlageschränken
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister Fr. Staudt,
8299* Schiersteinerstr. 4.

Ein Fuchs (ganz zahm 1 Jahr alt)

wegen Platzmangel für 8 M. zu
verkaufen Dirschgraben 18,
Parterre. 8270*

Ein 2636 Cornet à piston

in B, fast neu, billig zu ver-
kaufen bei
Klement-Schlangensbad.

Läden.

Baden im südl. Stadtteil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
Zu erfragen in der Exp. 1094

Webergasse 45 ein schöner Laden mit

Zim. a. gl. ob. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Zu vermieten.

Adlerstraße 9 ein und zwei
Zimmer, Küche, Keller auf
1. Okt. zu vermieten. 4665

Adlerstr. 24

sind zwei Wohnungen auf gleich
oder später zu verm. 908

Adlerstraße 30

ist ein freundliches Logis auf 1.
Januar zu verm. 1038

Adlerstr. 52

eine abgeschlossene Wohnung 2
Zimmer, Küche, Keller auf 1.
Januar zu vermieten. 1132

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu vm. 1089

Adlerstr. 55 Dachwohnung

u. Küche, neu herger. sof. oder spät.
zu vm. Näh. 1. Etage r. 1277

Hermannstraße 28,

Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Keller preisw. zu verm. 1262

Kirchhofgasse 9, ein

Zimmer, Küche, Keller auf gleich
oder später zu verm. 1171

Lahnstraße 7

ein ft. Frontspitz-Wohnung sofort
zu vermieten. 8114*

Langgasse 48

Manfardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Schulstraße 35, eine kleine

Manfardwohnung zu vm. 1242

Michelsberg 20

neuherrger. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 465

Philippstraße 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Manfarden etc. auf
sofort zu vermieten. Näheres
dieselbst bei Laake od. Philipp-
straße 35 bei Maurer. 4617

Platterstr. 30,

Parterre, ein großes Zimmer
nebst Küche auf 1. November zu
verm. Näh. dieselbst 1. St. h. 1231

Roonstraße 7

eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.
a. 1. Jan. zu vm. R. 1. St. l. 1316

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Manf. der sofort ob. 1. Nov.
3. vm. Näh. Nordh. 1. St. 1028

Steingasse 31,

Hinterhaus, eine abgeschlossene
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Schulg. 5 zwei Wohnungen

à 12 u. 15 M.
zu verm. Näh. im Schulhaus. 540

Walramstraße 22

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller billig zu verm. 4764

Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Berberstr. Part. 484

Webergasse 45 eine abge- schlossene

Wohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. ob. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Drudenstraße 3, Part.

ein großes, leeres Zimmer mit
Manfard; an eine anständige
Person zu verm. Näh. das. bei
Vender. 570

Frankenstraße 7

zwei kleine Manfardhäuser auf
gleich zu vermieten. 1034

Hellmündstraße 41

großes leeres Parterre-Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu
vermieten. 898

Gleichstraße 10 ist eine Man- fard an einen jungen Mann

zu vermieten. 7866*

Kellerstr. 22, 1.

ist ein großes, leeres, heizbares
Zimmer zu verm. 8183*

Mauergasse 8,

1. St. ein großes unmöbliertes
Zimmer zu vermieten. 1095

Walramstr. 37

2 Manf. a. gl. sp. zu verm. 792

Moritzstraße 64

Hh. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Schulgasse 4

eine Wohnung u. zwei
Werksstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1366

Große Werkstätte mit Wohnung

für Käufer per 1. April 1896
billig zu verm. Näh. bei
Phil. Anton Feilbach,
1212 Roonstraße 29.

Eine schöne Werkstätte

und zwei kleine Wohnungen zu
vermieten 8258* Steingasse 13.

Möbelzimmer

Adolfstr. 5, 1. St. 1.3 Te.
sind 1 auch 2 j. Leute bill.
Logis. 8256*

Bertramstr. 8, möbl. Zim.

mit oder ohne Pers. zu vm. 8295*

Blücherstr. 24 ein

möbl. Partierzimmer zu verm. 8293*

Einjährige finden vis-à-vis der Zuf.-Kasernen gut möbl. Zim. mit voller Pension.

Wendstraße 3, 1.

Drudenstr. 10,

3. St. ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1232

Frankenstr. 9, 1. St. Part.

erhält ein Arbeiter schönes
Logis. 8257*

Goldgasse 3 kann ein jung. Mann Schlaf- stelle erhalten.

8238*

Hermannstr. 1

ein schön möbl. Zim. zu vm. 998

Hermannstraße 4,

1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Herrnmühlgasse 7, ein, möbl. Zimmer zu vermieten.

8246*

Hellmündstraße 35, Hmh.

1. St., Logis für solide
Arbeiter oder Mädchen. 8230*

Kirchgasse 23,

Hh. 1. St. ist ein einf. möblirt.
freundl. Stübchen an einen Herrn
oder Dame zu verm. 8252*

Kirchgasse 46, möbliertes Zimmer zu verm.

1276

Luisenstraße 16,

Hochpart. r., ein schön möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1191

Friedrichstr. 29, 1. St. 3. St.

ist ein möbl. Zimmer mit oder
ohne Kost zu verm. 8304*

Marktstraße 13

einfach möbl. Zimmer zu verm.
bei Roonmann. 1366

Moritzstraße 9,

Mittelbau, 1. St. rechts, ein
möbl. Zimmer zu verm. 8251

Schulberg 15

ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Steing. 3, 2. St., r.

ein sch. u. gr. möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Wellmstr. 16, 1. St. ein möbl. Z. a. 1. ob. 2. Pers. zu vermieten

8263*

Wellmstr. 11, 1. St. 1. St.

erhält br. Arbeiter bill.
Schlafstelle. 8256*

Schulgasse 4, 1. St. 2. St.

Arbeiter Kost und Logis. 8247*

Stallgasse

Ein tüchtiger Heizer
sucht Stelle.
Wiedrich, Schlossstraße,
Sattlerladen. 8220*

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift ehemaliger
Unterschiedler sucht Beschäftigung
als Schreiber oder Buchhalter.
Off. unter M. H. an die Exped.
dieses Blattes. 8284*

Eine ärztlich geprüfte Masseurin

empf. sich den geehrt. Herrschaften.
1362 Hermannstr. 12, II.

Tüchtige Kleidermacherin

sucht noch Arbeit in u. auß.
dem Hause. Näh. Feldstr. 22,
Hinterh. 1. Tr. rechts. 8288

Junge Frau sucht Stelle als Verkäuferin, würde auch eine Filiale übernehmen. Caution kann gestellt werden. Gest. Off. unt. M. O. an die Exped. d. Bl. 8240*

Ein starkes Mädchen sucht Arbeit im Waschen u. Putz. a. Steingasse 9, 1. St. Part.

8293*

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus.

Arbeit finden:

- 1 Barbier
- 1 Buchbinder
- 1 Dreher (Holzdreher)
- 1 Friseur
- 3 Glaser
- 1 Schlosser
- 2 Schneider
- 2 Schreiner
- 3 Schuhmacher
- 1 Wagner
- 1 Glaser-Gehtling
- 1 Lackier-Gehtling
- 1 Barbier-Gehtling
- 3 Schlosser-Gehtlinge
- 1 Schuhmacher-Gehtling
- 1 Schreiner-Gehtling
- 1 Köchin
- 1 Näherin für Weißzeug

Arbeit suchen.

- 2 Buchdrucker
- 1 Buchhalter
- 1 Cassierer
- 4 Gärtner
- 10 Hausburschen
- 2 Installateure
- 2 Köche
- 3 Krankenwärter
- 2 Küfer
- 4 Lackierer
- 2 Maler
- 1 Sattler
- 2 Schmiede
- 4 Spengler
- 3 Tapezierer
- 3 Tücher
- 1 Wagner
- 2 Kleidermacher
- 1 Kaufmädchen
- 3 Monatsfrauen
- 4 Putzfrauen
- 3 Wäscherinnen

Offene Stellen:

Ein tüchtiger, selbständig arbeit.
Wagner

unverheiratet, gesucht bei 8306*

W. Sprenger, Waldstraße 34.

3-4 tüchtige Schreinergejellen

finden gegen hohen Lohn
dauernde Beschäftigung bei
Hermann Loos,
Dachstätten. 2626

Ein tüchtiger Kupferschmiedgehilfe

auch in der Installation be-
wandert, mit 6-jährigen Zeugnis.
sucht anderweitige Beschäftigung
1251 Hellmündstraße 49, II.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

gesucht
1163 Moritzstraße 64.

Schreiner- Lehrling

gegen sofortigen Wochenlohn wird
gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein Fräulein,

welches in der Haushaltung gründ-
lich erfahren ist und selbständig
lohen kann, sucht per 15. Nov.
oder 1. December Stellung in
einem besseren Hause. Familien-
anschluss erwünscht. — Gute
Zeugnisse können vorgelegt werden.
Gest. Anerbieten unter L. G. an
die Exped. dieses Blattes. 2245

Ein ordentliches Monatsmädchen

auf sofort gesucht 8314*

Zimmermannstr. 4, Part. r.

Einen Weltrauf genießen Merzenichs Patent Hygien. Petroleum-Zimmerheizöfen

ohne Rohr.
Einzig. absol. geruchlos brennender Petroleumofen.
Sofort angenehme, gesunde Wärme. Geringer
Petroleumverbrauch.
Jede Gefahr ausgeschlossen.
Einzig. Blau-Brenner m. unerspringb. Krystallcylinder.
Preis und Zeichnungen frei.

Alle bisher bekannten Systeme werden von
den Patent-Hygien.-Petroleum-Zimmerheiz-
öfen übertroffen.

Grosses Musterlager Leipzig
in der dauernden Gewerbe-Ausstellung Zellen No. 273.

Vertreter: Hr. Emil Hesse, Leipzig.

Hygienöfen

Merzenichs System langsamer Verbrennung
mit

Ventilation und Kochvorrichtung
für jedes Brennmaterial und besonders jede
Steinkohle und Coke.
Patentirt im In- und Auslande.

Vollkommenste Verbrennung und totale
Rauchverzehrung.

Einfachste Bedienung und Regulirung.
Vollkommenste Zimmerheizung der Gegenwart.

Hubert Merzenich,
Ofenfabrik,

Biebrich a. Rhein, Rathhausstrasse 53.
Haltestelle „Rathhaus“ der Dampfstrassenbahn.

Bezirks-Telephon No. 12. 246b



Oefen und Herde

alle Sorten,
nach neuester Construction,
billig zu haben bei

Leop. Ackermann,
Luisenstraße 41.

Lager befindet sich: Hinterhaus,
Barterre. 1259

Schirmfabrik Karl Fischbach

8 Langgasse 8.

Nur eigenes Fabrikat.

Anfertigung nach Wunsch. — Ueberziehe
und Reparaturen jeder Art wie bekannt.

Reste,

passend zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots
und einzelne Hosen etc. werden billigt abgegeben.

Frz. Hohmann Nachfolger

1190

9 Grabenstraße 9.

Bu Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl aller Arten

Kränze und Trauerbouquettes

von den billigsten bis zu den feinsten, in künstl. sowie in
frischen Arrangements; ferner Blumentischen,
Kreuze, Girse u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll

W. Brandscheid,

Kunst- und Handelsgärtneri Drudenstraße 5.
Blumenhandlung Gäßnergasse 3.

1339

Billigste Bezugsquelle

Neue und gebrauchte
Ueberzieher, Mäntel, Toppfen, complete An-
züge, Hosen in allen Qualitäten,
Unterhosen, Wärmje, Jagdwesten.
NB. Schwerste Sorte Hamb. Englisch-Leder-
Hosen à Mk. 6.—

sowie Burschenhosen,
Hand-, Reise- und Golzkoffer,
sehr billig bei
A. Görlach, 16 Messergasse 16. 1276

Die seit 19 Jahren bestehende Rath'sche Milchkuranstalt, 15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trockenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten. 358



Haupt-

Niederlage

bei

Apotheker

Otto Siebert,

am Markt.

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

8964

Erfolg dem ärgsten Kahlkopfe garantirt!
Sogensreichste Erfindung des 19. Jahrhunderts

Handschuhe.

Zur Herbst- u. Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in:
Kimmer- und Astrachan-Handschuhe für Herren, Damen
und Kinder.

Große Auswahl in Jagd- und Fahrhandschuhen mit und
ohne Pelzfutter.

Farb. Glace mit Futter von 3 Mk. an. Glace mit Futter,
Pelzfutter und Mechanik, prima Qualität, Paar 3.50 Mk.

Leder-Imitation-Handschuhe Paar von 1 Mk. an.

Tricot, mit und ohne Futter, in allen Preislagen.

Neuheiten in Stoffhandschuhen für Kinder, Damen und
Herren in großer Auswahl.

Militär-Handschuhe in Wachs, Wildleder, Stoff-Handschuhe.

Neu-Damen-Handschuhe, 4-fachf., Paar von 2 Mk. an.

Kinder-Glace m. Futter in allen Größen, in schönster Ausführung.

Zuchtlein-Handschuhe.

Großes Lager aller Sorten Glace, Wachs,
und Wildleder-Handschuhe.

Anfertigung nach Maß ohne Preisanschlag.

Gg. Schmitt, Handschuh-Fabrik,

Wiesbaden, 17 Langgasse 17.

1128 Specialität in Cravatten und Hosenträgern.

Kohlen

nur beste Qualität, in allen Sorten, empfiehlt in ganzen Waggons
wie in einzelnen Fuhren für den Winterbedarf die Holz- und
Kohlen-Handlung von

Fritz Walter, Hirschgraben 18a.

NB. Jede auch von jetzt ab bis zum eintretenden Frostwetter
jede Woche einen Waggon Oberheffische Kartoffeln aus, als
Magnum bonum, englische, frühe rosa und Waus-
kartoffeln und empfehle dieselben zur Deckung des Winterbedarfs
zu den billigsten Tagespreisen. — Es bittet um geneigten Zuspruch

Fritz Walter, Hirschgraben 18a,

Victualien-Handlung.

8288*

Tanz-Cursus.

Gefällige weitere Anmeldungen zu meinem
Unterricht nehme entgegen. 1383

Local: Römervaal.

P. C. Schmidt, Borchstraße 3.

Für Bauende

bietet sich billige Gelegenheit,

1 Posten Gypsdiele,
Thüren und Oefen
zu erwerben. 1331

Mainzerstraße 60a, Barterre.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gas-Ofen

officiell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.

Hunderte Zeugnisse.

Katalog franco.

J. G. Houben Sohn Carl,

Aachen. 1606

Fabrikant des Aachener Badesofens.

Wiedervorkäufer an fast allen Plätzen.

Billige feste Preise.

Normalhemden von 75 Pfg.
Reformhemden
Universalhemden
Touristenhemden
Heurekahemden
Flanellhemden
Hemden für Militär

in Auswahl bei

L. Schwenck.

Mühlgasse 9, Wiesbaden.

660

Billige feste Preise.

Keine Braut

nd keine junge Dame, die es noch werden will, darf es
erfäumen, sich durch einen einzigen Versuch zu über-
zeugen, daß

Gloria-Salmiak-Terpentin-Waschpulver und

Gloria-Haushaltungs-Kernseife

die allerbesten Waschmittel sind. 1515

Bitte auf die eingetragene Wortmarke „Gloria“ zu achten!

Molkerei Biebrich.

Gegründet 1885.

empfehle zur gefälligen Abnahme

la reine unverfälschte Milch in Kannen und

Flaschen, per Liter 20 Pfg.,

sowie süßen u. sauren Rahm per Ltr. Mk. 1.20

la feinste Centrifugebutter p. 1/2, Kilo 1.40.

Bestellungen beliebe man an Heinrich Feldt,

Bahnhofstraße 15, Biebrich, zu richten. 1525

Abonnement auf sämtliche

Mode-Journale,

Zeitschriften, Romane etc. werden erbeten und schnellstens

geliefert. Probe-Nummern zur Ansicht.

1900 Jos. Dillmann, Buchhandlung, Neugasse 1.

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

1900

— Auch eine Auszeichnung. Großbauer (zu seinem Sohne): „Sepp, wie lang' mußt d' denn noch findiren, bis t' Bril' tragen darfst?“

892	Stadt und Land.	7389*	244b	Stettin
-----	-----------------	-------	------	---------

Holz-Auction

ca. 200 Haufen

sehr gutes Bau- und Brennholz läßt Herr Adam Tröster auf dem Lagerplatz Ecke der Feld- und Kellerstraße heute Donnerstag präcis 2 Uhr Mittags gegen Baargeldzahlung versteigern.

Der Auctionator:
Adam Bender.

Viehversicherungs-Gesellschaft a.G., Schwerin
Gut fund., versichert, von Minister empfohlen.
Bureau: Bertramstraße 8, 1. Et. r. 5222

Abfallholz per Centner Mk. 150
franco Haus empfiehlt
1000 Aug. Külpp, Hellmündstraße 41.

Kartoffelhandlung

en gros Schachtstraße 1.
(Inhaber: **Louis Hönig.**)

empfiehlt Ia gelbe englische pro 200 Pfd. 4.20 } frei
Ia Magnum bonum „ 200 „ 4.70 } in's
Anderf. Kartoffel (s. Tafelkartoffel) 200 „ 4.60 } Haus
Bestellungen erbeten daselbst in der Wirtschaft. —
Diese Woche trifft noch 1 Waggon Frankenthaler
(gelbe) ein und nimmt Bestellungen entgegen
8320 **D. O.**

Roth- u. Weisstannen-Deckreiser
1188 habe 3-4000 Gebund abzugeben.
M. Cramer, Feldstr. 18.

Reichshallen-Theater.

Heute Donnerstag Abend
Benefiz-Vorstellung.
des unübertrefflichen Athleten Herrn **Heinr. Eberle.**
Zum Schluß wird Herr Eberle den schon anno-
cirten Ringkampf mit

Herrn Otto
aus dem Athleten-Club „Milo“,
stärkster Mann Wiesbadens,
ausführen.

NB. Die sogenannten Abonnementsbüchelchen haben
zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit. 8316*

20 Pf. Schellfische kl. 20 Pf.
30 Pf. Cablian, im Ausschnitt 35 Pf.
Nochbäcklinge Stück 4, 6, und 8 Pf.
1379 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Verloren einen schwarzen
Hund, von der kleinen Burgstraße bis
Dambachthal. Abzug. gegen gute
Belohn. Dambachthal 4, 2. Et.

Gelder

in jeder Höhe werden auf Waaren
und Mobilien ausgeliehen.
Franc. Offert. unter P. S. 16
an die Exp. d. Bl. 8314*

Ein großer Waschkopf
zu verkaufen Langgasse 2. a

Junge und vorjährige
Kanarienvögel
(gute Sänger) zu verkaufen. Näh.
8311 Grabenstr. 24, 3. St.

Ein junger

Geschäftsmann

wünscht die Bekanntschaft einer
jungem, hübschen Dame zwecks
späterer Verehelichung. Ernst-
gemeinte Offerten sende man unter
P. N. 100 an die Expedition d. Bl.
8309*

Röderstraße 41

(Eingang)

Ecke Taunusstraße
in ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, desgl. Glas-
abschlag 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, desgl. Glasabschlag zwei
Zimmer, Küche, Manfardje und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **Hild**
daselbst II. Stock links. 1974

Eine Stickerin sucht Kunden
in und außer dem Hause
a **Wiesstr. 13, 2. St. r.**

Strümpfe und Socken werb.
a **gefrüht Wiesstr. 13,**
Dinterb. 2. St. rechts.

Junger Mann mit schöner
Handchrift
sucht Stelle als Lehrling in
einem kaufm. Bureau. Näh. unt.
L. 24 postlag. **Wiedrich. 8312***

Ausländisches Kaufmädchen
gefrüht. Weiden 8-9 Uhr
Morgens. Blumenhale Rhein-
straße 27. a

Für Spiritisten. Kellerer
(Medium) wünscht Anschl. an
best. ob. zu bild. bühng. Circle.
Adresse erbeten A. Z. an die
Exp. d. Bl. 8313*

Hellmündstraße 45,
2. St. 2. St. l. erhalten junge
Beute Logis. 8294*

Zahnstraße 19, 3. St.
a findet eine Näherin oder
Babentknecht ein schönes möbl.
Zimmer mit separatem Eing. a

Lehrstraße 31,
Part. ist ein schönes Manfardje
mit ob. od. Keller zu verm. a

Kroenstraße 10, 1. St. hoch
(nahe dem Kochbrunnen)
ist ein febl. möbl. Zim. zu verm. a

Wiesstr. 27, 1. St.
ist ein möbl. Zim. an ein
ob. zwei Personen zu verm. 8293*

Neuer Winter-Paletot
hohelegant für das Auslagelied
zu verkaufen, bei Schneidermeister
Gauert, Plattenstr. 4, pt. 8296*

**Kaffee, Thee,
Cacao, Chocolate,**
sowie sämtliche

Colonialwaaren

in reicher Auswahl.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852.

Telephon 94.

**Dr. v. d. Mülbe's
Wasser-Heilanstalt,**
Wiesbaden, Rheinstraße 20.

Ambulatorium (d. h. ohne
Kranken-Pensionat) für Wasser-
kuren, Massage, Heilgymnastik,
Elektrotherapie (elektr. Bäder).

Behandlung nur vom Arzte persönlich.

Laien-Assistenz prinzipiell ausgeschlossen.

Einzelne Prozeduren werden nicht ab-
gegeben.



Für Knaben:

Circa 150 Stück

Paletots & Mäntel

Alter 3—14 Jahren,

von einem Gelegenheitskauf
herrührend, verkaufe ich
weit unter Preis.

Bernhard Fuchs,

47 Kirdygasse 47.

P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.

M. 1,20 M.

Feder in eine Taschenuhr.

Alle sonstigen Reparaturen

zuverlässig und billig.

Bur gefäll. Beachtung!

Das Service des
„Vereins der ansäss. Kellner
Wiesbadens,“

ist komplett gedeckt, zur gefl. Ansicht der pp. Herrschaften
Wiesbadens, im Laden des Herrn **Goebel**, Friedrich-
straße 23 (vis-à-vis des Civil-Casino's), ausgestellt und
laden pp. Herrschaften bei vorkommender Gelegenheit
zur gefl. Benutzung ein.

Bestellungen Mühlgasse 7, im Cigarren-
laden, erbeten.

Herren-Anzüge, Fabelock's, Bodenjoppen,
Winter-Heberzieher, gebraucht und neu, in
größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren
zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstraße 31.

NB. Reparaturen gut und billigst.

Telephon 94.

Restaurant zum Mohren,

Neugasse 15.

Neugasse 15.

Empfehle mein
RESTAURANT.
Diners. — Soupers.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Reine
Weine. Verschiedene Biere. Feinere Liqueure.
Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.

1052 **H. Steuernagel.**

Meier's Weinstube,

12 Louisenstrasse 12.

Restaurant l. Ranges.

Naturreine Weine eigenen Wachstums.

Diners v. 12—3 Uhr Soupers v. 6 Uhr an

à Mk. 1.20, 1.50 u. höher. à Mk. 1.20 u. höher.

Reichhaltige Speisekarte.

869

Zu Allerheiligen!



Großes

Schlachtfest,



wozu freundlichst einladet

Franz Daniel „zur Waldlust“.

8310

Schuhmacher = Werkstätte Ellenbogen-
gasse 7,

Parterre Hof links Parterre 1378
Herren-Sohlen u. Fleck 2.70. Frauen-Sohlen
u. Fleck 1.90. Bestes Material. **Wilh. Kölsch.**

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falkenberg
Berlin, Steinmetzstraße 29. 1996

Haarausfall,

Schuppen beseitigt man sofort
durch die ärztlich empfohlene
Franz-Kuhn'sche Haarnach-
tinctur (Mk. 1.— und 2.00)
u. Schuppenpomade (Mk. 1.—
und 1.50). Nur echt und sicher
wirksam mit Schutzmarke und
verlange man daher ausdrücklich
die Kuhn'sche Haarnach-
tinctur der Firma F. Kuhn, Nürn-
berg. In Wiesbaden nur
bei G. Moebius, Drog., Taunus-
straße 25, G. Brodt, Drog.,
Albrechtstr. 17a, W. Schild,
Drog., Friedrichstr. 16, L. Schild,
Drog., Langgasse, A. Erich, Drog.,
Langgasse, und Otto Siebert,
vis-à-vis d. Rathshaus. 3696 V1

Otto Siebert,

Markstrasse 12.

Erlöse sicher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei:

Sie husten

Fichtennadelnbonbons

nicht mehr
bei Godefr.
v. Wahren

BUREAU UNION.

Stahlfedern

Heintze & Blanckertz.

4 Langgasse 4.

Lecciones

de Aleman, Ingles y Ciencias.
Spanisch, German and scientific
lessons. Doctor **Dahmen**,
Walkmühlstrasse 29. 8269*

Federmann

lässt sein Ein-
kommen um
Tausende von Mark jährlich durch
Annahme unserer Agentur er-
höhen. Senden Sie Adr. A. X. 24
Berlin W. 57. 2055

Wegen Umzug Ausverkauf sämtl. Lagervorräte in

Tapeten.
Günstige Einkaufsgelegenheit für Bauunternehmer u. Wiederverkäufer.

Hermann Stenzel,
Langgasse 29, 1. Etage, neben dem „Tagblatt“.

Möbel u. Betten Seeegasmatratze 10 Mt., Strohhack
5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen
6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., lack., pol. u. eiserne Bettstellen, Kleider-,
Bücher- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's,
Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
3855 **W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.**

MAGGI'S
Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapsen-
zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzüg-
liche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch einge-
troffen bei: **P. Enders, Nollstadt, Michelsberg.**
Die leeren Original-Fischchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10
zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 214

Bei 3 Mark erhält Jeder eine Prämie!

Enorm billige Preise
für Nahrungsmittel und Haushalts-Gegenstände
existiren nur

Marktstrasse 12, Entresol, vis-à-vis dem
Rathhaus.

Rudeln	per Pfd. 16 Pf.	Cognac	per Flasche Mk. 1.25
Seife	" " 16 "	Rum	" " 1.25
Gerste	" " 15 "	Waschpulver	" per Paquet " .08
Reis	" " 12 "	Soda	" per 2 Pfd. " .07
Chokolade	" " 70 "	Senf	" per Pfd. " .18
Paniermehl	" " 20 "	Pfeffer (gemahlen)	" " .70
Stearinlichte	per Pack 40 "	Cichorie	" per Stück " .04
Schwed. Bänndörzer	" 2 " 15 "	Linsen	" per Pfd. " .10
gewöhnl.	" " 15 "	Erbsen	" " .11
Paniermehl	per Stück 15 "	Grünecken	" " .25
Pfahnergerste	per Pfd. 8 "	Weissbrod	" per Pfd. " .36
Maiz	" " 8 "	Essig	per Schoppen " .06
Fleischputtermehl	" " 15 "	Zucker (gestoßen)	per Pfd. " .37
Wicken	" " 8 "	Kaffee (gebrannt)	" " 1.60

am Markt 12, Entresol. G. Löwenstein, am Markt 12, vis-à-vis dem Rathhaus. Entresol.